Lebensfreude pur trotz Handicap!

Als wir uns 2012 auf die Suche nach unserem ersten Hund gemacht haben, war für uns klar, dass wir einem Hund aus dem Tierschutz ein Zuhause geben möchten. Da ich (Christina) auch beruflich mit Kindern mit einer körperlichen Beeinträchtigung arbeite, entstand bei mir schnell die Idee, auch einem Hund mit einem Handicap ein Zuhause schenken zu wollen. Gedacht…getan…und so machte ich mich im Internet gezielt auf die Suche nach Hunden mit einer körperlichen Einschränkung.

Fündig wurden wir sehr schnell und verliebten uns Hals über Kopf in das Foto unseres geliebten Sandokan: Ein sechs Jahre alter Jack-Russel-Mix auf drei Beinen.

Er kam aus Spanien, war aber schon auf einer Pflegestelle in Deutschland, sodass wir ihn uns anschauen konnten. Wie er sein Hinterbein genau verloren hatte, konnte uns keiner sagen, denn er wurde angebunden ans Tierheim ausgesetzt. Als wir ihn dann das erste Mal trafen, war der Anblick des fehlenden Hinterbeins hinten schon erstmal sehr gewöhnungsbedürftig. Irgendwie war es in der Realität doch ganz schön irritierend zu sehen. Schnell kamen auch bei uns die typischen Fragen auf, ob er denn nicht unter seiner Behinderung leide und wie gut und lange er so überhaupt noch leben könne.

Dann machten wir einen Spaziergang mit seinem Pflegefrauchen und wurden schnell eines Besseren belehrt, denn er flitzte durch die Gegend wie eh und je. Keine Spur von Beeinträchtigung oder Schmerzen. Dieser Hund hatte Power! Und so wickelte er uns im Handumdrehen um seine Lackritznase. Es war um uns geschehen. Und so durfte Sandokan eine Woche später zu uns ziehen. Damals noch in eine Mietwohnung in der ersten Etage ohne Aufzug. Auch Treppen stellten für ihn kein Problem dar.

Es begannen sechs wundervolle Jahre zusammen. Schon nach wenigen Tagen fiel uns sein fehlendes Hinterbein gar nicht mehr auf. Beim Spazierengehen waren wir natürlich trotzdem jedes Mal ein Hingucker. Das ist ein Umstand, an den man sich schnell gewöhnt, wenn man mit einem Hund mit Handicap unterwegs ist. Viele Leute reagierten sehr positiv und waren überrascht, wie toll er mit seiner Behinderung zurechtkommt. Einige Wenige jedoch zeigten sich sehr uneinsichtig und waren nicht davon zu überzeugen, dass es dem Hund gut gehe und er keineswegs von irgendeinem Leiden erlöst werden müsse. Diesen letzten Gedanken verstehe ich persönlich auch absolut nicht, denn wir würden ja auch keinen Menschen „erlösen“ wollen, nur weil ihm eine Gliedmaße fehlt, wenn er doch ansonsten schmerzfrei und gut damit leben kann.

Wir genossen jede Sekunde mit unserem Sandokan in vollen Zügen. Er liebte es über Wiesen und Felder zu rennen und jagte auch gerne dem einen oder anderen Hasen hinterher. Auch Wandern gingen wir mit ihm regelmäßig. Dabei war es nur wichtig, dass wir häufiger mal eine Pause einlegten, da es ihn bei langen Strecken natürlich schon etwas mehr anstrengte, mitzuhalten. Sandokan hat uns gezeigt, wie lebenswert das Leben auch mit Beeinträchtigung sein kann.

Wir wurden belohnt mit einem absolut dankbaren und treuen Gefährten. Ein Hund mit Handicap gibt einem nochmal ein ganz besonderes Gefühl zurück. Auch haben wir die Erfahrung gemacht, dass gerade Hunde mit Handicap oft sehr soziale Tiere sind, da sie selbst darauf angewiesen sind, so akzeptiert zu werden, wie sie sind. Wir haben so einige andere Hunde mit Beeinträchtigung getroffen und haben durchweg erlebt, dass gerade solche Hunde sehr darauf bedacht sind, die Harmonie in einem Rudel zu erhalten und anderen Hunden grundlegend mit Freundlichkeit und Offenheit zu begegnen.

Zum Tierarzt mussten wir wegen Sandokans fehlenden Hinterbeins kein einziges Mal. Leider erkrankte er jedoch schwer an Leishmaniose, einer im Mittelmeerraum sehr verbreitete und durch Sandmücken übertragbare parasitäre Erkrankung. Leishmaniose ist leider nicht heilbar und kann im schlimmsten Fall wichtige innere Organe

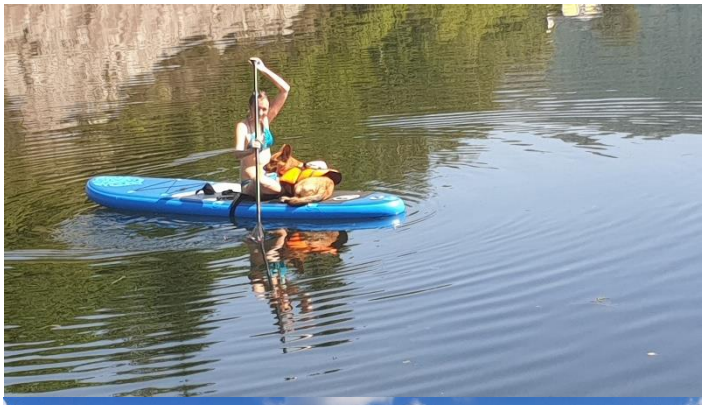
angreifen. Bei Sandokan entwickelte sich die Erkrankung nach fünf Jahren relativ schnell sehr bösartig, sodass wir tagtäglich damit beschäftigt waren, den Kampf gegen diese heimtückische Erkrankung zu meistern. Es wurde leider so schlimm, dass wir ihn im April 2019 erlösen mussten. Er konnte einfach nicht mehr. Es war der bisher schlimmste Tag in unserem Leben. Unsere Lebensfreude wurde uns schlagartig genommen. Nie hätten wir damit gerechnet, dass am Ende nicht seine Beeinträchtigung, sondern eine andere Erkrankung zu so einem großen Problem wird.

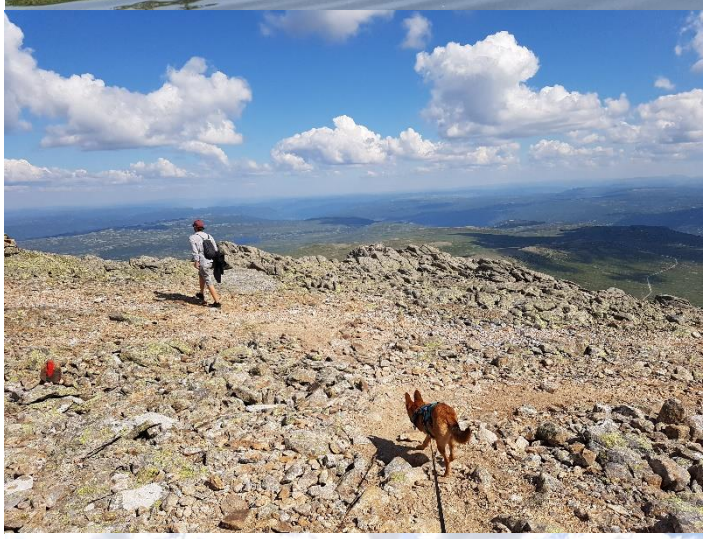
Doch Sandokan hatte uns eins gelehrt: Es lohnt sich hundertmal, einem Hund mit Handicap eine Chance zu geben. Für uns war, trotz unseres großen Schmerzes, schnell klar, dass wir uns ein Leben ohne Hund nicht mehr vorstellen können. Und auch war klar, welches Vermächtnis uns Sandokan hinterlassen hatte: Wir sollten wieder einen Hund mit Handicap finden, der so sonst vielleicht kaum eine Chance bekommen würde.

Und so machten wir uns Ende Mai 2019 erneut auf die Suche, durchforsteten alle möglichen Internetseiten für Handicap-Tiere und fanden schließlich unsere Luza bei CaniFair. Auch Luza war bereits seit mehreren Monaten in Deutschland auf Pflegestelle bei Sonia und Lukas. Ihre Fotos strahlten schon so viel Freude und Energie aus, dass wir dieses wunderschöne Fuchsmädchen unbedingt kennenlernen wollten.

Wir konnten kaum glauben, dass sie bisher so wenig Anfragen erhalten hatte. So eine bildhübsche Hündin. Nach einer ersten Kontaktaufnahme war es dann recht schnell soweit und Luza kam uns mit Sonia und Lukas Zuhause besuchen. Ja, was soll man sagen: Luza kam… sah… und siegte. Sie begrüßte uns mit einer so überschwänglichen Freude und kam wie selbstverständlich in unsere Wohnung in die erste Etage hochgehoppelt, obwohl ihr ein Vorderbein fehlt, was für Hunde nochmal schwieriger auszugleichen ist, als ein fehlendes Hinterbein.

Uns war ganz schnell klar, dass wir diesen Wirbelwind adoptieren wollten. Und so kam es dann auch. Luza durfte Ende Juni 2019 zu uns ziehen. Seitdem Luza nun bei uns ist, hat das Wort Energie nochmal eine ganz neue Dimension bekommen. Denn Luza interessiert sich für Alles und Jeden, nur eins kann sie ganz schlecht und das ist Stillsitzen und Zuschauen. Luza ist eine Hündin, die immer an vorderster Front dabei sein möchte. Ihr Selbstbewusstsein ist unglaublich. Ihr Bein hat sie in Ungarn als junge Hündin durch einen Unfall verloren. Wissen tut sie das, so glauben wir, jedenfalls nicht. Sie ist der Boss, egal wo wir unterwegs sind. Trotz ihrer dominanten Art, zeigt sich aber auch bei ihr das Phänomen, dass sie niemals böswillig auf andere Hunde zugehen würde. Grundsätzlich toleriert sie erstmal jeden Hund, wovon schon so einige Pflegehunde bei uns Zuhause profitieren konnten.





Da Luza, abgesehen von ihrem fehlenden Vorderbein, absolut gesund ist, konnten wir mit ihr von Anfang an so richtig lospowern und das Leben auskosten. So waren wir mit ihr direkt nach der Adoption drei Wochen mit unserem Bulli in Norwegen unterwegs. Dort waren wir wandern, Kanu fahren und haben mit ihr sogar unser Stand-Up-Paddle-Board eingeweiht. Alles war absolut kein Problem für sie. Das soll ihr erstmal ein Hund auf vier Beinen nachmachen!!!

Im Januar 2021 wurde unser Rudel dann noch erweitert, da wir uns in unsere letzte Pflegehündin Roxy verliebt haben: Eine junge, kleine schwarze Dackelmixdame. Auch sie schlägt sich mit einem kleinen Handicap durch die

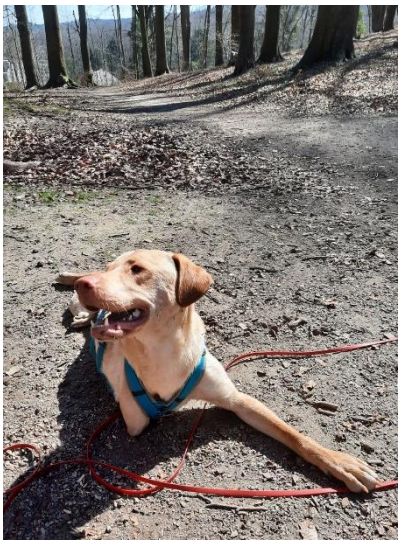
Welt, da ihre Hüfte durch einen Unfall mehrfach gebrochen und falsch zusammengewachsen ist. Dies beeinträchtigt sie beim Laufen bisher aber fast gar nicht und auch sie ist ein absoluter Wirbelwind.

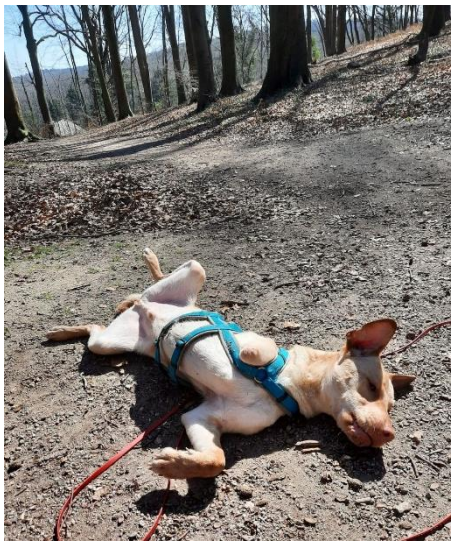
Dennoch ist uns natürlich bewusst, dass bei Beiden die Handicaps irgendwann zu größeren Problem führen können, deswegen versuchen wir sie dahingehend möglichst gut entsprechend zu fördern: wir besuchen mit beiden Hunden regelmäßig die Fitnessgruppe in unserer Hundeschule. Diese wird von einer Tierphysiotherapeutin geleitet. Luza und Roxy sind also beide regelmäßig unter fachkundiger Beobachtung und können sich in der Fitnessgruppe spielerisch – aber eben auch ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend – auspowern. Es ist toll, welche Angebote es mittlerweile im Bereich Tierfitness und Tierphysiotherapie gibt und insbesondere mit „besonderen“ Hunden, sollte man diese Angebote definitiv in Anspruch nehmen.

Menschen, die uns mit unseren Hunden beobachten, kommen oft aus dem Staunen nicht mehr raus, wenn sie Luza und Roxy durch die Gegend flitzen sehen. Wenn ich mir dann vorstelle, dass beide Hunde aufgrund ihrer „Beeinträchtigung“, die doch eigentlich gar keine ist, so lange auf eine Chance warten mussten bzw. hätten warten müssen, bricht es mir fast das Herz. Denn es sitzen leider immer noch so viele absolute Diamanten-Hunde hinter Gittern, ohne eine einzige Anfrage, nur, weil sie ein (kleines) körperliches Handicap haben. Dabei ist mit ihnen Vieles genauso möglich wie mit Hunden ohne körperliche Beeinträchtigung. Klar fällt exzessiver Hundesport raus, dennoch gibt es in der jeder guten Hundeschule viele passende Angebote, in denen man auch mit einem Hund mit Beeinträchtigung viel erleben und Spaß haben kann (Fitnessgruppen, Nasenarbeit, Gerätetraining etc.).

Aurél von Ungarn – auf drei Beinen ins Glück

Schon länger war uns (Roxi und Patrick) klar, dass uns nur noch eins fehlt, um unsere Familie zu komplettieren: ein zweiter Hund! 2021 sollte es dann soweit sein. Wirkliche „Ansprüche“ hatten wir nicht, es musste einfach „klick“ machen und vor allem sollte es ein Hund sein, der zu unserer wunderbaren Terrier-Mistsau Kremes passt. Über die Anzahl an Beinen, Augen oder Ohren haben wir dabei überhaupt nicht nachgedacht. Als ich (Roxi) dann im Januar 2021 bei der Ungarnfahrt Aurél kennenlernen durfte war sofort klar: er ist es! Damals war er zwar noch auf vier Beinen unterwegs, der Termin für die Operation stand aber bereits fest. Aurél hatte einen Autounfall, bevor er ins Tierheim gekommen ist und dabei wurde sein rechtes Vorderbein so irreparabel geschädigt, dass es amputiert werden musste. Aurél wurde noch im Januar operiert und durfte dann bei der Februar-Fahrt bereits mit ausreisen – auch diese Fahrt durfte ich begleiten und unser neues Familienmitglied den weiten Weg von Miskolc nach Hause fahren.





Unser Leben mit Aurél

Aurél ist ein junger, aktiver Hund mit ziemlichen vielen Flausen im Kopf. Er ist lieb, freundlich und aufgeschlossen. Er ist wild und fröhlich. Er liebt es zu rennen und zu spielen. Er ist lernwillig und ziemlich schlau. Er treibt Schabernack, bringt uns zum Lachen und treibt uns manchmal zur Verzweiflung. Er ist ein ganz normaler junger Hund – auf drei Beinen. Er muss Ruhe lernen, wie alle Hunde. Er muss die Beine lang machen und durch den Wald flitzen dürfen, wie alle Hunde. Er braucht Auslastung und Beschäftigung, wie alle Hunde. Dass er nur drei Beine

hat, das weiß er nicht – und dennoch schützt er das vorhandene Vorderbein auf eine ganz besondere Art und Weise. Er fühlt sich nicht eingeschränkt – und das ist gut so! Aber grade deswegen müssen wir Menschen noch einmal ganz besonders darauf achten, ihn zu schützen und gezielt zu fördern.

Sicherlich spielt Auréls Alter bei seiner Entwicklung und dem Umgang mit seinem Handicap eine große Rolle – er hat mit ca. 10 Monaten sein Bein verloren und ist mittlerweile über ein Jahr alt. Er ist noch jung und ansonsten fit und wir können jetzt zum Glück schon sehr, sehr früh damit anfangen, ihn gezielt dabei zu unterstützen, die richtige Muskulatur aufzubauen und möglichen Spätfolgen so hoffentlich früh entgegenwirken. Bei einem älteren Hund kann sich das natürlich ganz anders gestalten und die Gelenke können schon ganz anders geschädigt sein. Auch die Größe des Hundes spielt eine Rolle – je Größer der Hund, desto mehr Gewicht, dass die verbliebenen Beine tragen müssen. Aurél wiegt knapp 20 Kilo – ein größerer und schwerer Hund kann hier natürlich auch nochmal größere Probleme haben oder bekommen. Was das Gewicht angeht: bei Hunden, denen Gliedmaßen fehlen, ist es noch einmal besonders wichtig, das Gewicht im Blick zu haben und Übergewicht dringlichst zu vermeiden. Denn je schwerer der Hund, desto größer ist die Belastung für die Gelenke.

Wir werden gemeinsam sehen, wo Auréls Grenzen sind, er wird sie uns zeigen und wir werden uns darauf einlassen. Wir werden sehen, welche Spaziergänge und Wanderungen er normal mitlaufen kann und wann wir ihn lieber Zuhause lassen oder Hilfsmittel nutzen. Wenn wir jetzt grade mit Kremes und Aurél zusammen unterwegs sind, dann sind wir einfach eine Familie mit zwei wilden Fellnasen, die das Leben auf 7 Beinen genießen.

Natürlich achten wir bei Aurél ganz besonders darauf, „unnötige“ schlechte Bewegungen zu vermeiden und ihn gezielt zu unterstützen. Er soll nicht häufig Treppen laufen müssen und auch nicht aus dem Kofferraum springen (hier kann man z.B. Tragehilfen oder Rampen nutzen; aktuell tragen wir ihn einfach) – wenn er aber im Wald hinter Kremes her auf einen Baumstumpf hüpft, dann lassen wir ihn und genießen seine Energie und Lebensfreude. Wir machen viel Kopf- und Nasenarbeit mit ihm. Wir gehen mit ihm regelmäßig unterstützend zur Physiotherapie (das machen wir allerdings auch mit Kremes) – das genießt er sichtlich, es tut ihm super gut und wir bekommen tolle Übungen für Zuhause an die Hand. Wenn wir Zuhause auf dem Sofa sitzen, bekommen beide Hunde Massageeinheiten. Für Hunde mit fehlenden Gliedmaßen sollte der regelmäßige Gang zur Physiotherapie selbstverständlich sein. Zur Unterstützung der Gelenke bekommt Aurél täglich ein Ergänzungsmittel zu seinem Futter. Es kann sein, dass sein Handicap irgendwann zu (größeren) Problemen führt. Es kann sein, dass Arthrose

beim ihm schneller ein Thema wird. Das wissen wir und darauf sind wir vorbereitet. Wir haben eine tolle Physiotherapeutin und einen tollen Tierarzt an unserer Seite, die uns gut beraten und unterstützen.

Wir haben uns für Aurél nicht bewusst (nur) wegen seines Handicaps entschieden. Wir haben uns für ihn als Hund, als Persönlichkeit entschieden – wir hätten ihn auch mit vier Beinen adoptiert, mit nur einem Auge oder nur einem Ohr. Er sollte es einfach sein und er bereichert unser Leben, genau wie unsere anderen Tiere, jeden Tag. Natürlich sind auch wir beeindruckt davon, wie er auf drei Beinen durchs Leben tanzt – wie er flitzt und springt und spielt, ganz ohne Grenzen oder Schranken. Und das ist vielleicht die wichtigste Lektion: er kennt keine Schranken, die anderen Hunde auch nicht. Es sind eher die Menschen, die Vorbehalte haben. Auch uns wurde schon die Frage nach Auréls „Lebensqualität“ gestellt – wer ihm beim leben zuschaut, der hat die Antwort bereits. Generell ist ein Handicap-Hund einfach ein „Hingucker“ und man kommt noch einmal öfter und ganz anders mit anderen ins Gespräch. Meist aus Neugierde und meist sehr positiv. Und irgendwie ist das auch verständlich, denn man sieht doch recht wenige „besondere“ Hunde in Wäldern und auf Wiesen. Vielleicht wird sich das ja in Zukunft ändern?!

Mut zum Handicap!

Wir möchten deshalb absolut dazu ermutigen, sich auf das „Abenteuer Handicap-Dog“ einzulassen. Wir wollen an dieser Stelle aber auch ehrlich sein: Natürlich kann es passieren, dass das Handicap irgendwann doch größere Probleme verursacht, darauf muss man vorbereitet sein. Je nach Alter, Größe, Art des Handicaps und Vorgeschichte des Hundes sind gesundheitliche Probleme und langfristige Folgen auch mehr oder weniger wahrscheinlich. Ein gewisses finanzielles Polster sollte man deshalb schon in der Rückhand haben (was an dieser Stelle vielleicht auch noch wichtig ist: vorerkrankte und gehandicapte Hunde werden in der Regel von keiner Krankenversicherung aufgenommen). Die Wahrscheinlichkeit, dass das

Handicap Probleme verursachen wird, ist höher als bei einem Hund der keine Beeinträchtigung hat. Somit können die Kosten für Tierarztbesuche auch dementsprechend höher ausfallen.

Grade junge Hunde, die schon früh Gliedmaßen verloren haben, haben sich häufig gut an ihren besonderen Körperbau gewöhnt und angepasst, so dass mit gezielter Unterstützung große gesundheitliche Folgen in vielen Fällen zumindest weit hinausgezögert werden können. Der regelmäßige Besuch einer Hundephysiotherapie und spezieller Fitnessgruppen (z.B. in der Hundeschule) sollte selbstverständlich sein und zum „Standardrepertoire" gehören, wenn man sich für einen Hund mit fehlendem oder gelähmten Bein entscheidet. Auch hierfür müssen dann wieder entsprechende Kosten eingeplant werden. Zur weiteren Unterstützung kann man gelenkunterstützende Nahrungsergänzungsmittel geben – diese gibt es mittlerweile in vielen verschiedenen Varianten, am besten lässt man sich beim Tierarzt oder der Physiotherapie entsprechend beraten. Und schlussendlich gibt es selbst für den härtesten Fall mittlerweile ganz tolle Hilfsmittel wie z.B. Hunderollstühle oder Prothesen. Bis einem Hund wirklich nicht mehr geholfen werden kann, muss schon sehr viel passieren. Die Auswahl an alternativen Hilfsmitteln ist mittlerweile sehr groß und vielfältig.

Und letztendlich weiß man natürlich bei jedem anderen Hund auch nicht, was medizinisch und auch finanziell dauerhaft auf einen zukommen kann. Jeder Hund entwickelt sich individuell und es gibt unendlich viele Erkrankungen, Unfälle und Schicksale, die jeden Hund im Laufe seines Hundelebens treffen können. Der Unterschied ist: bei der Entscheidung für einen Handicap-Dog, oder auch sonst einen vorerkrankten Hund, entscheidet man sich eben bewusst für ein vorerkranktes und mehr oder weniger beeinträchtigtes Tier, das von Anfang an noch einmal andere, speziellere Ansprüche mitbringt – das sollte man sich bewusstmachen.

Man wird im Gegenzug mit Güte, Dankbarkeit und grenzenloser Liebe für all seinen Mut entlohnt, den man für ein Tier mit Handicap aufbringt. Und eben meist mit Energie und ganz viel Lebensfreude pur! Der Alltag mit einem Handicap-Hund kann sich, je nach Art der Beeinträchtigung, in manchen Dingen anders gestalten als mit einem Hund ohne Handicap. Die Wahl der Beschäftigung fällt vielleicht anders aus, Spaziergänge und Wanderungen können etwas kürzer ausfallen oder mit mehr Pausen bestückt sein. Es wird in manchen Bereichen vielleicht ein anderer (Hunde-)Alltag als im Zusammenleben mit einem nicht-handicap Hund - das macht das Leben aber garantiert nicht weniger schön oder aufregend.

In diesem Sinne, trauen Sie sich! Wagen Sie es! Zeigen Sie der Welt, dass die Barrieren oft nur in unserem Denken liegen und schenken Sie einem Hund mit Handicap endlich die Chance, die er so verdient wie alle anderen auch!

Sie haben noch weitere Fragen zum Thema Handicap oder wünschen eine intensivere Beratung? Sie sind sich unsicher, ob ein Handicap-Hund in Ihren Alltag und Ihr Leben passt? Unser Vermittlerteam berät gerne zu allen Fragen (und Sorgen) rund ums Thema Handicap-Hunde!

Nico & Christina mit Luza und Roxy

Roxi & Patrick mit Dreinbeinkönig Aurél und Kremes